



ProTeGe

ProTeGe GmbH
Projekt-Transfer-
Gesellschaft für
berufliche Weiterbildung und
Training

^ Gutenbergstr. 2
07973 Greiz
Tel.: 03661 70490
Fax: 03661 704915
E-Mail: info@protege.de
www.protege.de

isob | Institut für
sozialwissenschaftliche
Beratung GmbH

- Evaluation
- Innovationsberatung
- Personalentwicklung
- Wissenschaftliche Begleitung

Irlbacher Str. 20
D-93173 Wenzenbach
Tel.: 09407/959403
Fax: 09407/959404
Bruderwöhrdstr. 15b
93055 Regensburg
Tel.: 0941/60488990

<http://www.isob-regensburg.de>
E-Mail: isob.T.Stahl@t-online.de
isob.krauss@t-online.de
isob.stark@t-online.de
isob.marchl@t-online.de

Modellversuch „Modulares ausbildungsbegleitendes Qualifizierungskonzept für Ausbildungspersonal in KMU zur Umsetzung gestaltungsoffener Ausbildung im Berufsfeld Mechatroniker“ (QUAM)

**Redebeitrag Fachtagung „Flexibilitätsspielräume in der Aus-
und Weiterbildung“ 22. und 23. April 2009, Forum 2, ProTeGe
GmbH, Udo Beireis (Vortragender)
/Alexander Krauß (Vorbereitung)**

**Träger: ProTeGe GmbH
Wissenschaftliche Begleitung: isob GmbH**

FKZ D 582100 A
FKZ D 582100 B
AZ TWW 02216/AZ TWW 02217

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Europäischen
Sozialfonds des Landes Thüringen. Fachlich betreut durch das Bundesinstitut für
Berufsbildung



(Vortragender/Alexander Krauß (Vorbereitung), zu Quam

Die Einführung der gestaltungsoffenen Ausbildung bedeutet eine nachhaltige Veränderung der betrieblichen Ausbildungsstrukturen. Der Ausbildungsprozeß wird Teil des Arbeitsprozesses. Dies macht die reflexive Durchdringung des Ablaufes von Ausbildung und Arbeit notwendig.

Viele Betriebe, vor allem klein- und mittelständische Betriebe, sehen sich nicht in der Lage, diese neuen Bedingungen umzusetzen und sind daher auf Hilfestellung angewiesen. Denn mit der Umsetzung einer gestaltungsoffenen Ausbildung am Arbeitsplatz sind neben der Schaffung infrastruktureller Voraussetzungen insbesondere Lernprozesse bei den Auszubildenden zu initiieren und hinsichtlich Prozesskompetenz, Fähigkeit zur Didaktisierung des Arbeitsprozesses und zur Explikation von implizitem Wissens, Moderation und Präsentation zu betreuen. Der Modellversuch „Quam“ verfolgte die Zielstellung, Hilfestellungen für eine Gestaltung der betrieblichen Ausbildungsbedingungen und Ausbildungspraxis zu entwickeln, die den betrieblichen Produktionsprozeß als wesentlichen Lernort für die Ausbildung nutzbar macht.

Das Quam-Unterstützungssystem für die Ausbildung von Mechatronikern ist internetbasiert und weist folgende Komponenten auf:

- Informationsmodule zu modernen Lernformen und Ausbildungsaufgaben,
- als Flußdiagramme dargestellte Prozeßabläufe über die in der Ausbildung anfallenden Aufgaben einschließlich der benötigten Unterlagen,
- Anleitungen zur Erstellung von Arbeits- und Lernaufgaben sowie einen Pool fertig erstellter Lern- und Arbeitsaufgaben.

Das Quam-Unterstützungssystem konnte durch seine allgemeine Verfügbarkeit, seinen methodischen Fokus auf den Einsatz von Lernaufgaben in der Ausbildung, seine ansprechende Gestaltung und abgestufte Einsetzbarkeit sowie seinen vielfältigen Informationsgehalt einen relevanten Beitrag zur Verbesserung der gestaltungsoffenen Ausbildung im Berufsfeld „Mechatroniker“ leisten.

Als Ausblick ist festzuhalten: Zum einen wird das Modell Quam von der wissenschaftlichen Begleitung ISOB GmbH im Rahmen der Leonardo da Vinci Projekte „Eufacinet (European Facilitators Network)“ und „ReSyFac (Reference System for Facilitation of Learning)“ mit Partnern u.a. in Bulgarien, Portugal, Litauen, Rumänien, und Italien kommuniziert und findet dort reges Interesse. Es zeigt sich, dass die Form der gestaltungsoffenen Ausbildung und die Strukturierung des Lernprozesses wie sie in QUAM gefunden wurde, eine leichte Übertragbarkeit auf die Weiterbildung bzw. das lebenslange Lernen im Betrieb insgesamt ermöglicht. Die Moderation solcher Prozesse zeichnet sich als neuer Teil der Professionalität von Fachkräften in Betrieben ab. Zum anderen hat es sich gezeigt, dass der Kommunikationsprozess zwischen Schulen, Kammern, Betrieben und Bildungsdienstleistern weiter verbessert werden muss. Wesentlich wird es sein, betriebliche Ansprechpartner heranzubilden, die dies als sinnvollen Teil ihrer Tätigkeit ansehen. Die zurückgehende Bewerberzahl wird Betriebe zu mehr Investitionen in die Ausbildung zwingen und das Handeln in regionalen Verbänden verstärkt notwendig machen.